

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

30.7.1898 (No. 176)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091567)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 176.

Sonnabend, den 30. Juli 1898.

24. Jahrgang.

### Geschichtsnotizen.

30. 7. 1877. Vor 21 Jahren, am 30. Juli 1877, suchte General Krüdener in der Schlacht vor Plewna vergebens die Türken aus ihren wohlverstandenen Stellungen zu werfen und sich der Stadt zu bemächtigen. Nach mörderischer Schlacht, in welcher die Russen 8000 Tote und Vermundete auf dem Schlachtfelde ließen, mußten sich die Krüdener zurückziehen. Die Türken schübten ihren Sieg durch Granatankern gegen die Franzosen, obwohl die Pforte der Genfer Konvention beigetreten war.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten an den Kaiser von China.

Die „Freis. Btg.“ schreibt: Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers in der lippeischen Frage ist nicht von lippeischer Seite erfolgt, sondern aus der Umgebung des Herzogs von Koburg, als sich dieser in Riffingen aufhielt.

Abg. Lieber tritt demnächst eine längere Reise nach den Vereinigten Staaten an, um da in verschiedenen Städten Vorträge zu halten. Er ist inselgedessen an der Teilnahme am Dresfelder Katholikentag, wo er eine Rede halten sollte, verhindert.

Berlin, 28. Juli. Auf Veranlassung der königlichen Regierungen finden gegenwärtig Erhebungen über die noch vorhandenen älteren Schulhäuser statt, die ganz oder theilweise Stroh- bezw. Holzdächer haben. Es sollen dann durch die Kreisbaubeamten Feststellungen hinsichtlich der Feuergefährlichkeit solcher Gebäude vorgenommen werden.

Berlin, 28. Juli. Eine Massenklage preussischer Städte gegen den Steuerfiskus steht in Aussicht. Vor längerer Zeit hatte die Stadt Breslau von dem preussischen Fiskus die Erstattung der Kosten gefordert, welche ihr vor dem Inkrafttreten der neuen Steuergeetze während dreier Jahre durch die Wahrnehmung der Veranlagungsgeschäfte für die Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer erwachsen waren. Diese Forderung war jedoch von dem Steuerfiskus zurückgewiesen worden, worauf die Stadt Breslau gegen ihn die Klage angestrengt hatte. Der Fiskus wurde in erster Instanz durch das königliche Landgericht Breslau zur Zahlung der in Rede stehenden Kosten verurtheilt. Er legte jedoch Berufung ein. Das Oberlandesgericht in Breslau hat aber die Forderung der Stadt Breslau als berechtigt anerkannt. Die Arbeiten der Veranlagung zu der Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer sind durch die neuen Steuergeetze seit dem Jahre 1892 den Gemeindebehörden zugewiesen worden. Die meisten Kommunalverwaltungen haben nun, soweit bekannt, diese Arbeit für den Fiskus bisher unentgeltlich befragt. Das Vorgehen der Stadt Breslau wird aber naturgemäß jetzt eine ganze Anzahl von Gemeinden veranlassen, gegen den Fiskus ebenfalls Schritte zu thun, um für die durch das Steuer- veranlagungsgeschäft ihnen erwachsenden Kosten eine Entschädigung zu erhalten. In erster Reihe wird der Magistrat von Charlottenburg dem Beispiele der Stadt Breslau folgen. Die Charlottenburger Stadtverwaltung, welche zur Zeit mit den Veranlagungsarbeiten für die Staatssteuern allein 20 Beamte beschäftigt, berechnet die hieraus resultierenden persönlichen Ausgaben zur Zeit auf nicht weniger als jährlich 42000 Mk.

Berlin, 28. Juli. Chinesen als Avantagere wird die preussische Armee zum Oktober erhalten. Der Kaiser sowohl als die chinesische Regierung haben Herrn Yang hierzu die Erlaubnis erteilt. Herr Yang ist der Sohn des chinesischen Generals Yang in Kanton. Vor Kurzem hat er unter zehn Vandsleuten das deutsche Examen bei der Berliner Gesandtschaft als Zweitbesten bestanden. Er ist als kaiserlicher Siebe nach Deutschland geschickt worden, wie auch die anderen jungen Chinesen bezeichnet werden, die zu ihrer Ausbildung nach Europa kommen. Der junge Mann soll an Größe den „langen Kerls“ der preussischen Armee nicht nachstehen. Er spricht englisch, deutsch und französisch. Zur Vervollkommnung in der deutschen Sprache hat sich Herr Yang zu einem Lehrer in Weissenhof in Wohnung und Kost gegeben.

Berlin, 28. Juli. In den nächsten Monaten werden Noten der Reichsbank zu 1000 und zu 100 Mk. zur Ausgabe gelangen, welche sich von den in den Bekanntmachungen vom 9. Oktober 1895, 9. Januar 1896 und 11. April 1896 näher beschriebenen Reichsbanknoten durch folgende Merkmale unterscheiden: 1) Die Noten sind vom 1. Juli 1898 datirt. 2) Der Pflanzenfaserstreifen ist links vom Ausfertigungsdatum statt wie bisher rechts davon angebracht und bei den Noten zu 1000 Mk. grün, bei denen zu 100 Mk. roth gefärbt. 3) Die Noten tragen außer dem bisherigen Wasserzeichen noch ein zweites, welches abwechselnd einen der großen Buchstaben des lateinischen Alphabets zeigt.

Zum Samlande in Ostpreußen tritt die Nonnenraupe wieder auf. Vornehmlich sucht sie den Fischhäusener Stadtwald auf. Die Regierung hat sofort alle gebotenen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses unseren Wäldern so gefährlichen Ungeziefers angeordnet.

Hamburg, 28. Juli. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben heute: Das Befinden des Fürsten Bismarck giebt den Verzten zur Zeit noch zu thun, aber es liegt auch heute keinerlei Grund zur Beunruhigung vor. Die Schmerzen sind zwar noch vorhanden, aber die beiden letzten Nächte waren relativ gut und der Appetit beginnt sich zu heben, auch die Pfeife schmeckt wieder. Der Fürst ist bei gutem Humor. Als sich gestern eine größere Anzahl fremder Turner vor dem Thore eingefunden hatte und dies dem Fürsten berichtet wurde, äußerte er scherzhaft: „Sehen kann ich sie ja nicht, sagen Sie ihnen doch, daß ich schon seit acht Tagen Kopf stehe!“ Dieser Humor spricht am besten.

Kiel, 28. Juli. Etwa 9000 Turner vom Hamburger Turnfest trafen in 10 Sonderzügen hier ein und zogen unter Vorantritt von Musikkapellen in die Festloale. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter herrlich. 700 von diesen Turnern führten Vormittags auf zwei Postdampfern nach Kopenhagen.

Wilhelmshöhe, 28. Juli. Die Herzogin Friedrich Ferdinand von Holstein-Oldenburg, Schwester der Kaiserin, traf hier ein; sie wurde am Bahnhof von der Letzteren erwartet.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich kommt zur Nacht nach Homburg und trifft dort mit dem Kaiser von Oesterreich und dem deutschen Kaiserpaar zusammen.

Salzwedel, 28. Juli. Auf die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung gegen den Magistrat wegen unterlassener Vorlegung eines Verwaltungsberichts für 1897 und einseitiger Festsetzung des Steuerfolls hat der Regierungspräsident zu Magdeburg die sofortige Aufhebung der magistratischen Anordnung bestimmt. Die Antwort des Regierungspräsidenten lautet: „Im Hinblick darauf, daß der Kammerkassenentwurf der Stadtverordneten-Versammlung sehr verzögert zugegangen ist, habe ich den Magistrat angewiesen, von der angeordneten Steuerfestsetzung Abstand zu nehmen, und habe ich mir vorbehalten, bezüglich des Steuerfalles meine eigene Anordnung zu treffen, welche aber nicht zur Ausführung kommen würde, wenn die Versammlung die Erledigung des Kammerkassenentwurfs und die prozentuale Steuerfestsetzung sofort vornimmt. Bezüglich des rückständigen Verwaltungsberichts ist der Magistrat angewiesen worden, ihn unverzüglich der Stadtverordneten-Versammlung vorzulegen.“

### Die Ruhestätte der „Itis“-Besatzung.

Ueber die Ruhestätte der bei dem Untergange des „Itis“ umgekommenen deutschen Offiziere und Matrosen berichtet Hauptmann Damhauer im „Berl. Lok.-Anz.“ aus Tsingtau, den 3. Juni: Nach einem kurzen Besuche, den „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ in Wei-Hai-Wei abstatteten, richteten wir unseren Kurs auf die äußerste Nordspitze der Halbinsel Schantung auf jenes i. B. so viel genannte Kap Schantung, von welchem aus am 23. Juli 1896 das wenige Stunden später untergegangene Kanonenboot „Itis“ zuletzt gesehen worden war. Dorthin, zum „Itisfriedhof“ ging jetzt unser Weg. Ehe „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ nach Tsintau zurückkehrten, wollte Prinz Heinrich mit den Offizieren und Mannschaften, speziell aber den alten Mannschaften, die Ende Juni bereits in die Heimath zurückkehren, jene Ruhestätte noch einmal besichtigen und Kränze auf die Gräber der todtten Kameraden niederlegen. Schon in Tsingtau war zu diesem Zweck, was an Blumen und frischem Grün aufzutreiben war, an Bord aufgenommen worden.

Nach wenigen Stunden Fahrt kam in einigen Seemeilen Entfernung ein über den Wasserspiegel hervorragendes hohes, zackiges Felsenriff, flankirt von mehreren kleinen Nissen, in Sicht — der Itisfelsen, auf den jener schrecklichen Sturmnacht das unglückliche Kanonenboot geworfen wurde. Bald tauchte auch auf vorjpringender, rissbezügelter Landzunge der Südspitze von Schantung der Leuchthurm auf, in dessen unmittelbarer Nähe der Kirchhof liegt. Ueber die ihn einziehende weiße Steinmauer ragte das Obelisk-Denkmal empor, welches die Schiffe der ostasiatischen Station ihren Kameraden dort setzen ließen.

Etwas eine Seemeile von der an Nissen reichen Landungsstelle enifernt gingen unsere Schiffe vor Anker. Schon vorher hatte ein dicht neben dem gefährlichen Felsenriff liegender Dampfer unsere Aufmerksamkeit erregt. Es war ein Japaner, der sich bei näherem Herantommen als gestrandet und unrettbar verloren erwies. Mitten zwischen Klippen eingeklinkt, lag er halb auf der Seite. Der nächste Sturm, selbst eine nur einigermaßen hochgehende See muß ihn in Atome zerschellen. Vor 14 Tagen in stürmischer Nebelnacht war er in seine jetzige Lage gerathen. Die bald darauf diese Stelle passirende „Geston“ hatte dem japanischen Kapitän Hilfe angeboten; doch war diese als ausichtslos abgelehnt worden.

Unxere Dampspinnassen mit den Booten im Schlepptau brachten Offiziere und Mannschaften bis auf ungefähr zehn Schritte ans Ufer heran. Ein näheres Herantreten und direktes Anlegen erlaubten außer der geringen Wassertiefe die kleinen Nisse nicht. Doch im Umsehen hatten die Mannschaften Schuhe und Strümpfe ausgezogen, die Weinkleider bis zum Knie aufgestreift und patstchen lustig durchs warme, seichte Meerwasser. Die stärksten von ihnen trugen zugleich auf ihren nervigen Armen die Offiziere hinüber und heimsten schmunzelnd die für diese Trocken-Verfröderung gependeten Zigarren ein. Prinz Heinrich war schon wenige Minuten früher gelandet, angefaunt von der chinesischen Bevölkerung der nächsten Stranddüker, und zu dem kaum 150 Schritt enifernten Kirchhof vorausgegangen. Man betritt den Kirchhof durch eine eiserne Thür von hervorragend schöner Schmiedearbeit, verziert mit eingefügtem „Eisernen Kreuz“, dem preussischen Adler und Loorbeer-Emblemen. Ueber dem Eingange erhebt sich ein vergoldetes Strahlen-Kreuz, unter dem die einfachen Worte stehen:

„Friedhof der heldenmüthigen Besatzung  
S. M. Kanonenboot „Itis“

Und in Wahrheit, wir hatten eine Stätte stillen Friedens betreten. Wohl bewegten sich in diesem Augenblick Hunderte von kräftigen Seemannsgestalten den schmalen Hauptgang zwischen den zu beiden Seiten liegenden Gräbern auf und ab, aber das geschah so leise, so vorsichtig traten sie auf, als ob sie die da unten Schlummernden zu stören fürchteten. Auch nur im Flüsterton raunte es einer dem anderen zu, wenn er auf den Inschriften

der Grabkreuze oder des Denkmals einen Namen gefunden, dessen Träger ihm im Leben näher gestanden, ihm bekannt oder befreundet gewesen war. Hier ruhen Der und Der — war auf mehreren Kreuzen zu lesen: dann aber hieß es weiter „und zwei Unbekannte“. Einzelne Leichen hatte man eben nicht mehr rekonozsiren können. Unerkannt waren sie geblieben, aber sicherlich nicht unbeweiht. Sinnend standen die wetterhartten Seeleute eine Weile vor diesen Grabkreuzen, dann setzten sie ihre Runde fort.

Prinz Heinrich verweilte lange am Grabe des Kommandanten des „Itis“, Kapitän-Lieutenants Braun, auf dessen Grabhügel er einen Kranz niederlegte. An ein und demselben Tage mit ihm, dem Prinzen, war der Entschlafene in den Dienst getreten, lange mit ihm auch auf ein und demselben Schiffe gefahren und ihm näher befreundet gewesen. Ehe der Prinz ging, brach er sich ein Blatt von dem auf dem Grabe blühenden Rosenstrauch. Die Schiffbesatzungen legten am Fuße des in der Mitte des Kirchhofs sich erhebenden Denkmals ihre Kränze nieder. Dieses besteht aus einem hohen, weißen Marmorobelisken auf hellem Granitsockel und zementirtem Unterbau und trägt folgende Inschriften:

„Bei der Strandung S. M. S. „Itis“ am 23. Juni 1896 starben den Heldentod für Kaiser und Vaterland:

1. Kapitän-Lieutenant Braun, Kommandant,
2. Lieutenant z. S. Holbach,
3. Lieutenant z. S. Fraustädter,
4. Lieutenant z. S. Prasse,
5. Wiffenz-Arzt Dr. Hildebrand.

Die beiden Seitenwände enthalten, mit weiter fortlaufenden Nummern versehen, die sämmtlichen Namen der verunglückten Mannschaften; vor dem letzten Namen lesen wir die Nummer: „71“. Des Weiteren befindet sich auf der Vorderseite die Widmung: „Ihren geliebten Kameraden die Schiffe auf der ostasiatischen Station: „Kaiser“, „Freie“, „Prinzeß Wilhelm“, „Arcona“, „Cormoran“ 1896, und auf der Rückseite den ersten Vers des Liebes. Das diese, dem unvermeidlichen Tode ruhig ins Auge sehenden Männer in den letzten Minuten vor ihrem Untergange noch anklimmten: „Uns treibt des wilden Sturms Gewalt!“ zc.

Schon vorher, beim Betreten des Kirchhofs war vielen ein mächtiger Kranz aufgefallen. Der den Sockel des Denkmals schmückte: ein Metallkranz aus künstlerisch nachgebildetem Lorbeer und weißen Rosen, die sich um einen ehernen Unter schlingen. Bei genauerem Zusehen ward auch ein in den Kranz eingeflochtenes, halb verblichenes Marine-Mützenband bemerkbar, welches in russischer Schrift den Namen „Mandshür“ trug. Die Geber waren die Offiziere und Mannschaften des russischen Kanonenbootes dieses Namens gewesen, das jetzt im Hafen von Port Arthur liegt. Bei ihrem letzten Besuche des „Itis“-Kirchhofs hatten sie den Kranz den so heldenmüthig geforderten deutschen Kameraden gewidmet. Nachdem noch der neben dem Friedhof gelegene Leuchthurm in Augenschein genommen war, erfolgte die Einschiffung in die Boote und Rückkehr an Bord. Gleich darauf lichteten die Schiffe wieder die Anker.

### Marine.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Mar.-Ob.-Adj.-Arzt d. Med. Dr. Lehden ist als assist. Arzt in das hies. Stat.-Laz. komd. Kapit.-Lt. Thyer u. Scheppe tauschen mit ihren gegenwärt. Komdoks. an Bord S. M. S. „Gomul“ bezw. „Sophie“. Der Wechsel erfolgt am 1. August d. J. Hptm. Siebenbürger hat die Gesch. als Vort. d. Vell.-Minies in Vertr. übernommen. Korv.-Kapit. Emsmann ist vom Urlaub zurückgekehrt. Der dienstl. Mar.-Parrer Hühnermörder ist heute nach Kiel abgereist, um eine 4wöch. Dienstleistung an Bord S. M. S. „Mars“ anzutreten.

Kiel, 28. Juli. Gestern kollidirten auf hiesigem Hafen das Torpedo-Div.-Boot „D 4“ und das Erpdt. „S 86“, wobei letzterem Bug und Vorderstieben eingeraunt wurden.

Berlin, 28. Juli. Der Kreuzer „Arcona“ geht nach der Karolinen- und Ladronengruppe, um etwaige deutsche Interessen, die durch den spanisch-amerikanischen Krieg gefährdet sein sollten, wahrzunehmen.

Rom, 28. Juli. Der italienische Marineminister übertrug der Schiffswerft Schidau in Elbing den Bau von vier Torpedobootsjägern, von denen zwei 30 und die beiden anderen 32 Knoten Fahrt per Stunde machen sollen.

Newyork, 28. Juli. Berichten über den Munitionsverbrauch der Schiffe des Admiral Dewey in der Seeschlacht von Manila zufolge, ist fast die Hälfte der Munitionsbestände bei dieser Aktion verbraucht worden. Es sind im Ganzen von dem geschickten Kreuzer „Baltimore“ 73 Stück 20 cm und 175 Stück 15 cm Granaten, ferner 410 Geschosse aus den 5,7 cm, 169 Geschosse aus den 4,7 cm und 692 Geschosse aus den 3,7 cm Schnellfeuerkanonen verfeuert, also im Ganzen 1519 Schuß abgegeben worden. Der geschickte Kreuzer „Boston“ hat 48 Stück 20 cm und 162 Stück 15 cm Granaten, ferner 220 Geschosse aus den 5,7 cm, 256 Geschosse aus den 4,7 cm und 420 Geschosse aus den 3,7 cm Schnellfeuerkanonen verfeuert, also im Ganzen 1106 Schuß abgegeben. Der geschickte Kreuzer „Raleigh“ schickte, welcher nur ein 15 cm, zehn 12,7 cm, acht 5,7 cm und vier 3,7 cm Schnellfeuerkanonen an Bord hat, verfeuerte 53 Stück 15 cm und 341 Stück 12,7 cm Granaten und 137 Geschosse aus den 5,7 cm und 100 Geschosse aus den 3,7 cm Schnellfeuerkanonen, also im Ganzen 631 Schuß. Von allen drei Schiffen zusammen sind also nicht weniger als 3256 Projektil auf die alten zumeist ungeschickten spanischen Schiffe des Admiral Montojo geschleudert worden.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpuseite ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

**Lokales.**

(Mitteilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt wie in Bant, Geyens und Niende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** S. M. S. „Matros“ ankerte gestern Abend 7,45 Uhr in der Nähe des Rothefand-Leuchtturmes.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** S. M. Wachtboot „Wega“ ist gestern, von Helgoland kommend, hier in den neuen Hafen eingelaufen und beabsichtigt am Donnerstag, den 4. August, wieder nach dort in See zu gehen.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Der Bootsdampfer „Wilhelmshaven“ehrte gestern Abend 6 Uhr hierher zurück und lief in den Vorhafen ein.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Der Sonnenleger „Mellum“ ging heute Morgen 9 Uhr Jabe abwärts.

**Wilhelmshaven, 28. Juli.** Zwischen 8—10 Uhr Abends vernahm man mehrere starke Schiffe vom Hafen her. Dieselben wurden vom Torpedoboot Jäger bei der auf der Jade abgehaltenen Übung abgegeben.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Der Kreisaußschuß zu Wittmund beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der vom hiesigen Bürger-Vorsteher-Kollegium beanstandeten Wahl des Herrn Mar.-Stations-Apothekers Milch zum Bürger-Vorsteher. Herr W.-St.-M. Milch hatte gegen den Beschluß des Kollegiums Widerspruch erhoben, der vom Kreisaußschuß als berechtigt anerkannt wurde.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Vom Turnfest in Hamburg kamen heute Morgen um 2 Uhr über 30 süddeutsche Turner (meist Bayern) mit dem Dampfer „August Bahr“ hier an, um unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Die Turner waren gestern um 5 Uhr von Brunsbüttel gemeldet worden und hatten eine verhältnismäßig gute Fahrt. Als sie heute Morgen hier ankamen, nahm sie ein Mitglied des hiesigen Turnvereins „Jahn“ in Empfang und geleitete sie in ihre Quartiere. Auf dem Wege dahin machte man noch kurze Rast im Wiener Café. Die Turner besichtigten heute Morgen die Stadt und begaben sich heute Nachmittag mit dem Dampfer „August Bahr“ nach Helgoland zurück, um von dort aus die Heimreise anzutreten. Ueber das Hamburger Turnfest sprachen sich die Jinger Jahns sehr lobend aus. Auch in unserer Stadt gefiel es ihnen sehr gut.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Die Konzerte der italienischen Banda municipale di Alanno, die in nächster Zeit im Parkkonzertiren wird, haben, wie wir den uns vorliegenden Zeitungsberichten entnehmen, überall sehr beifällige Aufnahme gefunden. So schreibt die „Danz. Allg. Ztg.“ über das dort vor einigen Tagen abgehaltene Konzert: Auch gestern wieder konnte sich jeder Musikliebhaber mit der Auffassung und Ausführung der einzelnen Programmnummern durchaus einverstanden erklären. Von einzelnen Momenten abgesehen, bei welchen sich Paule und Becken etwas zu sehr hervorthaten, was anscheinend in der individuellen Auffassung der Söldner zu suchen ist, war die Musik ausgezeichnet exakt und sein niancirt; besonders hervorgehoben zu werden verdiente die Wiedergabe einer „Carmen-Fantasia“, einer Fantasia aus „Faust“, der Motive aus „Bajazzo“ und des bekannten Intermezzos aus „Cavaleria rusticana“. Bei diesen zuletzt genannten Stücken ihrer beiden Landsleute gingen die Mitglieder der Kapelle offenbar ganz in der Musik auf.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Noch wie Blut war der Himmel heute Nacht gegen 12 Uhr. Der helle, weißlich-sichtige Feuerregen kam aus der Kiekerstraße. Dort war in dem an der Ecke der Peterstraße belegenen Kottessen Hause (Kiekerstr. 50) auf bisher unausgeklärte Weise im Dachstuhl Feuer ausgebrochen, das sehr schnell um sich griff. Die Nachtwächter alarmirten sofort, sodaß etwa eine halbe Stunde nach Mitternacht die erste Spritze (2. Bezirk) anwesend war. Sie konnte jedoch nicht sogleich eingreifen, weil der Hydrant anfänglich nicht zu finden war. Später erschien auch die Werkspritze, die eine lebhaft und sehr erfolgreiche Thätigkeit entwickelte. Die wesentlichste Gefahr bot der benachbarte Zimmerplatz des Herrn Kotte mit den dort lagernden Bauhölzern. Dank der energischen Arbeit der Wehren blieb der Platz vom Feuer verschont. Nach 3 Uhr konnten, da die Gefahr als beseitigt angesehen werden durfte, die Spritzen, zu denen sich auch noch die der II. Matr.-Abtheilung gesellt hatte, wieder abrücken. Das Feuer hat den Dachstuhl und das unter demselben belegene 3. Stockwerk zerstört. Der Schaden dürfte, da die Betroffenen versichert sind, kein erheblicher sein. Die Bewohner des obersten Stockwerkes, ein Altuar und ein mit 6 Kindern gesegneter Goldbriefträger, vermochten sich nur mit Mühe und nur nothdürftig bekleidet in aller Eile in Sicherheit zu bringen. Ihr Hab und Gut mußten sie im Stich lassen. Das Rettungswerk war für die Familie des Briefträgers ziemlich gefährlich, da die 7 Kinder — eines war zu Besuch da — sehr fest schliefen und das Bett nicht verlassen wollten. Der Briefträger hat nichts, nicht einmal die notwendigen Kleider gerettet. Er hat 4 Kinder vorläufig bei einem Kollegen, 3 bei einem anderen Bekannten untergebracht. — Auch bei diesem Brande hat sich das Wasserergeben der ersten Spritze um kostbare Minuten verzögert, weil der Hydrant nicht sofort aufzufinden war. Es ist das eine keineswegs erfreuliche Erscheinung, die sich fast bei jeder Feuersbrunst wiederholt. Es dürfte deshalb angebracht sein, jedem Spritzen- und Schlauchführer und deren Vertretern einen genauen Situationsplan und ein Verzeichniß der Hydranten seines Bezirks zu übergeben und bei jeder Feuerwehrübung die Lage der Hydranten an Ort und Stelle zu zeigen. Jeder Feuerwehrmann muß in der Lage sein, bei Nacht sofort die Hydranten seines Bezirks zu finden. Dann ist auch Zeit dadurch verloren gegangen, daß der Schlüssel eines Spritzenhauses nicht sofort zur Stelle war. Auch hier könnte wohl leicht Abhilfe geschafft werden.

**Wilhelmshaven, 28. Juli.** Der Stadtsprechervertreher nimmt im Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg immer größeren Umfang an. Nachdem kürzlich die Insel Nordeneh Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz erhalten hat, tritt mit dem 1. August die Stadt Emden dieser bedeutungsvollen Verkehrsverweiterung bei. Die Tage für ein gewöhnliches Gespräch mit den Fernsprech-Teilnehmern Emdens bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt für Nordeneh 25 Pf., für Oldenburg, Brabe, Nordenehham Wilhelmshaven und für die übrigen außerhalb des Bezirks liegenden Orte 1 Mk. Die in Barel, Delmenhorst, Beer, Norden, Papenburg in der Feststellung begriffenen Stadtsprechnetze werden von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Unter den Ansichtspostkarten, deren künstlerische Ausführung so oft das Auge erfreut, treten in neuerer Zeit leider nicht selten auch solche auf, die unzüchtige Darstellungen aufweisen. Diese Karten trifft unzweifelhaft der § 184 des Reichsstrafgesetzbuchs, welcher das Verbreiten unzüchtiger Abbildungen oder Darstellungen unter Strafe stellt. Im Bereich der Post soll deshalb mit aller Strenge wider die Versendung bezw. Bestellung solcher unzüchtigen Postkarten vorgegangen werden; sie sind rückwärtslos von der Beförderung auszuschließen.

**Wilhelmshaven, 29. Juli.** Ueber den zunehmenden Verbrauch von Seefisch als Nahrungsmittel in Berlin schreibt das „Berl. Tagebl.“: Seit vorigem Herbst haben sich Unternehmungen aufgethan, welche den Berlinern und Boroxlern gute und billige Seefische zu so niedrigen Preisen anbieten, wie das zuvor nicht der Fall gewesen. Einige dieser Unternehmungen prosperiren, andere sind von der Bildfläche, unbekannt weshalb, wieder verschwunden. Die Mehrzahl der betreffenden Institute hat aber, nachdem sie eine gute Kundschafft erworben, allmählig die Preise erhöht. Wenn trotzdem ein großer Theil der Konsumenten dem Seefisch, namentlich dem Nordseefisch, treu geblieben ist, so darf das den wohlthätigen Folgen der Berliner Ausstellung von 1896 zugeschrieben werden, gelegentlich welcher zum ersten Male in Berlin wirklich ein Massenverbrauch von Seefisch stattgefunden hat. Ganz neuerdings hat sich nun in Wilhelmshaven ein Konsortium zusammengethan, welches Seefischnahrung der Art beschaffen will, daß die Waare nach 24 Stunden bereits den Berliner Konsumenten durch herumfahrende Wagen angeboten werden kann. Die Versuche werden voraussichtlich binnen kurzem beginnen.

**-o Bant, 29. Juli.** Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand gestern Abend im Rathhause hieselbst statt. Für den nach Wilhelmshaven verzogenen Herrn Reiners wurde Herr Tischler Stimpel als Armenvater gewählt. — Ueber den weiteren Ausbau der Kaiserstraße lag ein Bebauungsplan von der Oldenb. Spar- und Leihbank vor. Die Gemeindevertretung genehmigte denselben unter der Bedingung, daß die Straße in einer Breite von 15 m ausgeführt und die Entwässerungsanlage durch die Mitte der Straße geführt wird. — Es wurde Kenntnis genommen von einem Antwortschreiben des Staatsministeriums. Das Schreiben bezog sich auf die seitens der Gemeindevertretung gemachten Abänderungen zur Baupolizeiordnung. Das Staatsministerium macht in Uebereinstimmung mit dem Amt Jeber gegen die Abänderungsvorschläge verschiedene Bedenken geltend und wünscht, daß diese bei der weiteren Beschlußfassung in dieser Angelegenheit berücksichtigt werden. Es erscheine im allgemeinen praktisch, so bemerkt das Groß. Staatsministerium, wenn sich die Bestimmungen der Baupolizeiordnung der Gemeinde Bant möglichst mit denjenigen des benachbarten preussischen Gebietes in Uebereinstimmung befinden. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit der Baufommission zur weiteren Bearbeitung zu überweisen. — Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, den Fuhrunternehmer Brunken-Sedan, dem die Reinigung der Sammel-schächte übertragen, der aber seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, zu veranlassen, mit dem 1. September seinen Dienst für die Gemeinde einzustellen. Weiter wurde dann beschlossen, daß auf Grund des § 11 des Arbeitsplanes, betreffend Wegekärter, diesem die jährliche dreimalige Reinigung der Sammel-schächte für die Zukunft zu übertragen sei. Der Gemeindevorsteher soll veranlassen, daß Jenem dann für diese Zeit das erforderliche Geplann und die nothwendigen Arbeiter zu Gebote stehen. — Es wurde ferner beschlossen, die Mitglieder der Gemeindefeuerwehr gegen Unfall und Invalidität in Stuttgart zu versichern. Die Gemeinde zahlt für 180 Feuerwehrleute bei einer Versicherungsdauer von 10 Jahren jährlich 133 Mk. Prämien und erhält dafür bei einem Unglücksfall 2000 Mk. im Todesfall, 5000 Mk. im Falle der Invalidität und 2 Mk. tägliche Entschädigung bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit. — Die Gemeindevertretung sprach den dringenden Wunsch aus, Herr Schmid Haaren-Sedan, der als Mitglied der Wegekommission sein Amt niederlegen will, möge das Amt noch weiter verwahren. — Ein Antrag des Bürgervereins Bant, dahingehend, die Werft zu erkaufen, die ihr gehörigen Banketts an den in Betracht kommenden Straßen zu pflastern, wird angenommen. — Von einem Beschluß der Kirchenverwaltung, betr. Abtretung eines halben Kirchhofgrabens an die politische Gemeinde, wurde Kenntnis genommen. — Es wurde entsprechend den Wünschen der Baufommission beschlossen, für die Uebungen der Feuerwehr hinter dem Spritzenhause eine Steigerwand zu errichten. — Die für den Meyerweg gezahlte Kaufsumme der Gebr. Andree von 5000 Mark soll zum Bau der Werftstraße, soweit die Baukosten von der Gemeinde getragen werden müssen, Verwendung finden.

**Bant, 29. Juli.** Zum Zweck des Spillens und Mudderns wird bis weiter Seewasser durch den Banterfiel eingelassen werden.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Jever, 28. Juli.** Der gestrige erste Schützenfesttag verlief in juridienstlicher Weise; das Wetter war schön, doch ließ der Besuch des Festplatzes zu wünschen übrig. Von 104 aktiven Schützen beteiligten sich nur 34 am Königsschießen, der Kampf um die Königswürde war sehr interessant; es wurden nicht weniger als 24 Zentrumschüsse abgegeben. Den besten Schuß that der Oberbüchse Herr Joh. Stühmer, derselbe wurde als König proklamirt.

**Nastede, 28. Juli.** Hotelier Niemann hieselbst verkaufte sein Etablissement mit Inventar für 98000 Mk. an einen Oberkellner in Goslar, der dasselbe am 1. Januar 1899 übernehmen wird. Niemann will in Gemeinschaft mit dem früheren Landwirth Peter Thaden aus Schweiburg hier eine Konservensfabrik erbauen lassen.

**Oldenburg, 27. Juli.** Die Strafkammer verhandelte heute u. A. gegen den Milchfuhrmann Schw. zu Bant wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, am 15. Juni d. J. zu Schaar durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines Andern verursacht zu haben, indem er, mit seinem Geplann die Chauffee herunterfahrend, an den Handwagen der Händlerinnen Rodiel und Wschen fuhr, wobei die Räder seines Wagens die Kleider der Rodiel erfassten, wodurch Letztere zu Boden gerissen, überfahren und schwer verletzt wurde. Es wurde in der heutigen Verhandlung festgestellt, daß die Rodiel mit ihrem Wagen, als Schw. mit seinem Fuhrwerk im Trabe angefahren kam, zur Seite gefahren ist, und daß dem Letzteren hinreichend Platz blieb, vorbeizufahren. Festgestellt wurde auch, daß der Angeklagte, ohne sich um die Hilferufe der Rodiel zu kümmern, weitersfuhr und eine Strecke entfernt wieder Milchgefäße auflud. Nach dem ärztlichen Atteste ist der Knochen des linken Unterschenkels der Verunglückten zertrümmert worden, und sie hat lange Zeit im Hospital zubringen müssen; sie ist auch jetzt noch nicht wieder hergestellt. Als Verteidiger waren in der Sache thätig die Herren Rechtsanwältle Carstens und Namsauer. Das Urtheil des Gerichts lautete auf eine Geldstrafe von 300 Mark, eventl. 30 Tage Gefängniß; außerdem hat der Angeklagte an die Rodiel eine Buße von 600 Mark zu zahlen und die sehr erheblichen Kosten zu erstatten.

**Emden, 28. Juli.** Wie bereits mitgetheilt, hat der Vorstand der Emskanal-Transport-Gesellschaft in Weppen die Eröffnung der Reihenfahrt auf die Tage vom 25. Juli bis 1. August festgesetzt. Zu den Tarifbestimmungen ist jetzt eine Tabelle und Erläuterung erschienen.

**Olexen, 27. Juli.** Wegen des hohen Fahrpreises, den die „Union“ sich zahlen läßt, wird nach der „B. Z.“ hier beabsichtigt, einen Konkurrenzdampfer zwischen hier und Oestemünde einzustellen. Einige unserer Haupt-Finanzkräfte sollen für das Unternehmen bereits gewonnen sein. Dasselbe verspricht eine gute Rente abzu-

werfen. Man ist sich nur noch nicht schlüssig, ob ein Rad- oder Schraubendampfer anzuschaffen ist, doch neigt die Mehrheit aus technischen Gründen sich einem Raddampfer zu.

**Bremen, 28.** Das hiesige Livoli-Theater ist von einer Aktiengesellschaft 950000 Mk. angekauft worden. Das Unternehmen wird von dem Direktor Slavinski ähnlich wie bisher weitergeführt werden.

**Hannover, 28. Juli.** Dr. Rudolf v. Bennigsen ist, wie hierher gemeldet wird, in Heidelberg eingetroffen zur Theilnahme an dem Stiftungsfeste des Korps Guefiphalia.

**Das IX. Deutsche Turnfest in Hamburg.**

Hamburg, 27. Juli.

Der gestrige Abend, an dem um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde, hatte eine solch' enorme Menschenmenge auf den Festplatz gelockt, daß ein Passiren der Wege fast unmöglich war. Ueberall herrschte dabei jedoch die größte Ordnung und es kamen keinerlei Ausschreitungen vor. Eine schier ungläubliche Ausdehnung hat bei diesem Feste der Ansichtspostkartenverkauf gehabt. Unter den vielen recht minderwertigen bunten Karten dürften die Karten mit Reproduktionen der einzelnen Abtheilungen des Festzuges und der Eisenstabübungen viele Käufer gefunden haben. Der heutige letzte Tag des Festes brachte neben einigen Wettspielen zunächst um 10 Uhr das Ringen. 40 Turner, welche die nöthigen Vorbereitungen erfüllt hatten, waren in zwei Gruppen dazu angetreten. Das einen dichten Wall um die Plätze bildende Publikum folgte dem Kampf mit gespanntem Interesse, und lauter Beifall erscholl, wenn es nach langem, hartnäckigem Kampfe einem der Ringenden gelang, den Gegner zu werfen. In der ersten Gruppe blieb Sieger Behringhausen aus Mühlheim a. d. Ruhr, in der zweiten Gruppe ritz Eate aus Grina i. S. den Sieg an sich. Im Entscheidungsringkampf wurde der Sieg des zwar kräftigen, aber seinem großen und überaus kräftig entwickelten weisfälligen Gegner gegenüber schwächling aussehenden Sachsen mit wahrhaft betäubendem Jubel begrüßt. Auch das nebenan vorgenommene Rapier-, Florett- und Säbelfechten wurde von dem Publikum, welches sich dicht herangedrängt hatte, sodaß Viele von dem interessanten Kampf nichts oder nur wenig sehen konnten, mit lebhaftem Interesse verfolgt. Auch einige italienische Turner aus Genua beteiligten sich daran, welche besonders im Florettschneiden eine achtunggebietende Fertigkeit an den Tag legten. In den Nachmittagsstunden wurde der Platz wieder von 4000 Volksschülern belebt, welche Freiübungen, Ringeturnen und Spiele vorführten. Die Wettspiele bildeten an den Haupttagen Sonntag, Montag, Dienstag einen besonders interessanten Theil der Turnordnung, und die große Zahl der im Fußball, Faustball und Schlederball ausgefochtenen Wettspiele, und das Interesse, welches sie allseitig erregten, lassen erkennen, daß die deutschen Turnvereine, in denen die unerlässlichen Vorbereitungen für die Pflege des Spieles gegeben sind, auch die Pflege der Spiele als einen wichtigen Theil ihres turnerischen Arbeitsplanes ansehen und ihre Förderung sich angelegen sein lassen.

**Vermischtes.**

\* Eine praktische Einrichtung bei der Berliner Feuerwehr ist kürzlich getroffen worden. Es handelt sich um Beseitigung der Gefahr, die darin liegt, daß bei einem Brande unter Umständen große Schwierigkeiten bestehen, um die zum Löschenden nothwendigen Wasserkränze zu beschaffen. Bei der Berliner Feuerwehr begleitet jeden Abzug beim Feuerlärm ein Wasserwagen, und dadurch ist die Gewähr gegeben, daß eine wenn auch beschränkte Wassermenge sofort zur Verfügung steht. Wie nothwendig diese Wasserwagen trotz der Wasserleitungen sind, geht daraus hervor, daß die Möglichkeit vorhanden ist, daß gerade an der Brandstelle die Wasserleitung durch einen Rohrbruch oder aus anderen Gründen abgesperrt ist. In einem solchen Falle ist die schnelle Beschaffung großer Wassermengen außerordentlich schwierig, weil keine geeigneten Transportwagen zur Verfügung stehen. Es ist deshalb die Feuerung getroffen worden, daß die zur Sprengung der Straßen dienenden Wasserwagen von der Feuerwehr requirirt werden können, wodurch unter allen Umständen die Sicherheit für die schnelle Verjorgung der Spritzen mit ausreichenden Wassermengen gegeben ist. Die außerordentlich einfache und praktische Bestimmung verdient allgemeine Nachahmung.

\* (Die Erfindung des Teufels.) Natürlich meine ich das Bicycle — also schreibt ein Mitarbeiter der „Deutschen Wochen-Ztg.“ in den Niederlanden. Nur eine Erfindung des Teufels konnte eine solche Umwälzung in unserm ganzen Leben, dem geschäftlichen, dem privaten und öffentlichen Leben, hervorbringen, wie das Bicycle sie auf dem Beweisen hat. In der ganzen Geschichte des Handels und Wandels nimmt die wunderbare Geschichte vom Fahrrad die allererste Stelle ein. Goldfieber, Diamantenfieber, Kohlenfieber und Petroleumfieber rangiren weit, weit zurück hinter dem Fahrradfieber, das die ganze Welt erfasst zu haben scheint. Ganze Industrien, die mit dem Teufel bedroht waren, feierten in der Herstellung von Fahrrädern ihr Aufstehen. Vor 5 Jahren noch wurden in England, dem eigentlichen Vaterlande des Fahrrads, nur 60000 Fahrräder gemacht und verkauft, und jetzt zählen sie schon nach Millionen, und das Geld, das in diese „Befehle des Teufels“, wie sie jüngst wieder ein Dyrforder Prediger nannte, gesteckt wird, ist nicht mehr zu berechnen. Nichts bleibt, als das Fahrradgeschäft, alles Andere ging zurück, ganz schrecklich zurück. „Die Kirche?“ so klagte jener Prediger, den ich vorher erwähnte, „die Kirche ist verloren. Der Sonntag? nicht mehr der Tag des Herrn, sondern der Tag des Rades.“ Und das Theater? „ein überwundener Standpunkt“, könnten wir hinzufügen. Die Vergnügungen von einst? veraltet, Alles veraltet. Juwelen? Uhren? Kleider? Unfinn. Ein Sportanzug für 24 Mk. Das ist das Ideal. Das ist die Tabak? Wer kann beim Radeln denn rauchen? Wein? Natürlich, damit man das Gleichgewicht verliert und sich den Hals bricht. Eisenbahnen? Wozu denn, wenn man auf dem Rade viel schöner und ebenso schnell vorwärts kommt? Und all diese Stohlfutzer sind so unberechtigt nicht. In den letzten fünf Jahren ist ein blühendes Gewerbe in England, der Buchhandel, merklich zurückgegangen. Nach gethaner Arbeit wird nämlich nicht mehr gelesen, sondern geradelt, nur die Sportliteratur, namentlich die Radfabrikliteratur, nimmt überhand. Die Theater in England haben auch stark gelitten, der Besuch ist nahezu auf die Hälfte gesunken. Der Kirchenbesuch hat, wie gesagt, ebenfalls gelitten, und wenn die Kirchen früher gut besetzt waren, so stehen sie jetzt zu einem Drittel während des Gottesdienstes leer, und natürlich nimmt dadurch auch die Frömmigkeit im Lande ganz wesentlich ab, da man keine Zeit mehr hat, fromm zu sein, inintemalen man radeln muß. Das Schreckliche aber ist — daß selbst Geistliche, und nicht nur Bilare, sondern selbst Bischöfe radeln! Die Wagenfabrikation hat ebenso gelitten, wie der Pferdemarkt jetzt viel von seiner einstigen Bedeutung verloren hat. „Ein Pferd frisst Heu und Hafer, und wär's der beste Traber, dem Rade kommt's nicht gleich“, so heißt's in einem Liede, dessen Konsequenzen sich überall fühlbar machen. Daß gegenwärtig 700 Millionen Zigarren weniger gebraucht werden

als vor 5 Jahren, glaube ich bereits gesagt zu haben. Jedenfalls steht die Thatsache fest. Nun mag das freilich für die Zigarrenfabrikation sehr unangenehm sein, die Frauen aber werden es dem Fahrrede nicht hoch genug in Anrechnung bringen können. Und so scheint das Bicyele denn doch nicht so ganz eine Erfindung des Teufels zu sein, denn eines ist zweifellos: ein geunderes Geschlecht wächst dadurch heran und das Gebräu des Teufels, der Schnaps, geht noch rapider zurück als alles Andere, ein richtiger Radsfahrer nämlich will vom Alkohol nichts mehr wissen, er will sich seinen Geist klar und seinen Leib stählen erhalten, das kann er aber nur, wenn er dem Alkohol abschwört. Im Uebrigen wird der Fahrradrummel bald aufhören, und zwar schon deshalb, weil jeder Mensch bald sein Fahrrad haben wird und kein weiteres braucht, ja, es verlautet sogar, künftig kämen die Säuglinge schon mit dem Fahrrad auf die Welt und das — das wäre das Beste!

**Handel und Verkehr.**  
 \* Hamburg, 28. Juni. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2500 Sack. Rio reel ordinary 30. Santos fair average per Juli 29.  
 \* Magdeburg, 28. Juni. Preise für greifbare Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I. Produkt 88% ohne Sack 10,20—10,30 Mk., Nachprodukt 75% ohne Sack 7,95—8,20 Mk. — Tendenz: Ruhig. Preise für greifbare Waare. Einschließlich Verbrauchssteuer. Kristallzucker I 23,37 1/2 bis 23,50 Mk., Brodrasfinade I 23,75—24 Mk., Brodrasfinade II —, — Mk., Würfelzucker II 24,50 Mk. Gem. Raffinade 23,50 bis 24,25 Mk., Gem. Melis I 23, — Mk. — Tendenz: Fest.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Kursbericht der Oldenburger Börse und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untbb. b. 1905	102,20	102,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,10	102,65
3 pCt. do.	94,60	95,15
3 1/2 pCt. Preussische Consols untbb. b. 1905	102, —	102,55
3 1/2 pCt. do.	102,20	102,75
3 pCt. do.	94,95	95,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100, —	101, —
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100, —	101, —
3 pCt. do.	92, —	93, —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101, —	—
3 1/2 pCt. do.	99, —	100, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (stündbar seitens des Inhabers)	100, —	101, —
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 98	91,20	91,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,40	133,20
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,40	92,95
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untbb. bis 1905	98,70	99, —
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anleihen-Bank vor 1905 nicht auslösbar	102,30	102,85
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untbb.	98,40	98,95
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold. 100. in Mk.	168,80	169,60
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,33	20,43
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.  
 Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

**Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.**  
 (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).  
 HB. Berlin, 29. Juli. Nach Meldungen aus Friedrichsruh, bessert sich das Befinden des Fürsten Bismarck fortwährend.

Die Anschwellung des rechten Beines ist entschieden im Rückgang begriffen. Professor Dr. Schwenninger ist mit dem Zustande des Fürsten zufrieden. Man rechnet damit, daß der Patient in Kürze das Bett wird verlassen können.

HB. Madrid, 29. Juli. Die Nachricht von der Eröffnung von Friedensverhandlungen hat in ganz Spanien guten Eindruck gemacht. Man erwartet eine großartige Kundgebung der Bevölkerung, wobei sich bestätigt, daß Spanien die Oberherrschaft über die Philippinen behält und daß die Vereinigten Staaten keine Kriegszuschädigung verlangen.  
 HB. Bukarest, 29. Juli. Der König von Rumänien wird, wie hier verlautet, Ende August den deutschen Kaiser besuchen.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.**

Datum	Zeit	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Wasser- u. Boden-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Niederschlag	
							mm	mm
Juli 28	2,30 h	759,5	19,2	19,2	SW	0	1	ca
Juli 28	4,30 h	757,1	15,9	15,9	SW	2	4	ci
Juli 29	8,30 h	758,6	14,0	14,0	SW	1	10	ni

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**  
 Sonnabend, 30. Juli: Vorm. 9,38, Nachm. 10,28.

**Auktion.**  
 Im Auftrage werde ich am **Sonnabend, den 30. d. Mts.,** Nachm. 2 1/2 Uhr anfangs, im Auktionslokale Neuestraße 2 hier selbst:  
 2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 einschl. Bettstelle, 2 Wanduhren, 6 Bilder, 3 Tische, 1 Küchenschrank, 2 Küchensühle, 1 Kinderbettstelle, 2 Garderoben, 2 Gardinenstangen, 1 Hängelampe, 1 Vogelkäfig, 1 Wasserbank, 1 Kl. Koffer, 1 Taschenuhr, mehrere Bettstellen mit Matratzen, Ober- und Unterbetten und andere Sachen; sodann Nachm. 3 1/2 Uhr im bisherigen Laden des Herrn Buchbinder C. Heintzel hier selbst, Neuestraße 16:  
 Zeitungsmappen, Rauchservice, Garderobenhalter, Schreibzeuge, Photographierahmen, Nippes, Handschuhe und Taschenuhr-taschen pp., öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, den 29. Juli 1898.  
**Rudolf Laube,**  
 Auktionator.

**Verkauf ev. Verpachtung** des „Kurhauses“ im Nordsee-bade Wangeroog.  
 Herr Bernhard Köning in Chicago und Fräulein v. Clooten in Oldenburg beabsichtigen, ihre zu Wangeroog belegene Besizung, das **Kurhaus**

nebst 6 Villen mit vollständigem Inventar und dem etwa 7 Hectar großen Landbesitz mit Scheune zum Antritt auf den 15. Okt. 1898 öffentlich meistbietend zu verkaufen, und zwar soll zuerst die Besizung als Ganzes ausgeteilt werden, dann getheilt in der Weise, daß zuerst das Kurhaus mit Inventar, dann jede einzelne Villa mit Inventar, dann ein zwischenliegender Bauplatz und zuletzt der Landbesitz mit der Scheune zum Verkaufsaussage kommen.  
 Es wird bemerkt, daß ein großer Theil des Kaufpreises dem Käufer zu 4 pCt. Zinsen auf längere Zeit belassen werden kann.  
 Wegen beabsichtigter Abreise der Eigentümer findet nur ein Verkaufstermin statt, und zwar **Mittwoch, den 10. August 1898,** Vormittags 10 Uhr, im Kurhause zu Wangeroog.  
 Sollte ein Verkauf dann nicht zu Stande kommen, so soll die ganze Besizung sofort im obigen Termine zur Verpachtung auf 5 Jahre, zum Antritt auf den 15. Oktober 1898, ausgeteilt werden.  
 Kauf- und Pachtliebhaber werden eingeladen.  
 Auktionator **H. A. Meyer,** Zeber.

**Verkauf.**  
 Der Arbeiter August Duxen zu Schortens beabsichtigt sein daselbst an der Chaussee belegenes

**Wohnhaus** mit großem Obst- und Gemüsegarten zur Gesamtgröße von ca. **34 a** zu verkaufen.  
 Kaufliebhaber werden ersucht, sich **Freitag, den 5. August d. Js.,** Abends 7 Uhr, in Wwe. Liarks Wirthshause zu Schortens einzufinden und mit dem Eigentümer zu unterhandeln.  
 Bei irgend angemessenem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.  
 Zeber, den 28. Juli 1898.  
**A. Tiemens,**  
 Rechnungsführer.

**Verkauf.**  
 Sande beim Hauptbahnhof. Noch-maliger Termin zum Verkaufe der in fr. Nr. d. Blattes näher bezeichneten Friedrichs'schen

**Besizung** hier selbst findet statt am **Montag, den 1. August d. Js.,** Nachm. 5 Uhr, in Frau Wwe. Dierks Wirthshause zu Sander-Altenhof.  
 Da zur Gastwirthschaft in dem zu verkaufenden Hause die Concession in Aussicht gestellt ist, kann diese Besizung, welche sich auch zum Expeditions- und Colonialwaarengeschäft eignet, besonders empfohlen werden.  
 Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen mit dem Bemerkten, daß in obigem Termine auf genügendes Gebot der Zuschlag erteilt werden soll.  
**J. H. Gädeken,**  
 Auktionator.

Die Pferde-Vergantung für **Gebr. Bank zu Wittmund** bei dem Gastwirth **G. Popfen** zu Ropperhörn wird umständelhalber von **Sonnabend, den 30. d. Mts. auf** **Sonnabend, den 6. Aug. d. J.,** Nachmittags 1 Uhr, verlegt.  
 Neuende, den 28. Juli 1898.  
**H. Gerdes,**  
 Auktionator.

**Zu vermieten.**  
 eine große 4 räumige Stagen-Wohnung, mit Balkonzimmer, sehr passend zum Abvermieten. Preis 255 Mark. Desgleichen eine 4 und 5 räumige Unterwohnung auf sofort oder später.  
**G. Schlüter,**  
 Neue Wilhelmshavenerstraße 64.

**Gutes Logis** für zwei junge Leute.  
**Seidel,** Neuestraße 3.

**Gut möbl. Zimmer** auf sogl. od. 1. August zu vermieten.  
 Kasernenstr. 4, II r.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.  
 Bismarckstraße 35, 2 Tr. r.

**Zu vermieten** zum 1. November eine Unter-wohnung.  
**Joh. S. Popfen,** Seban.  
 Zu verkaufen ein neuer Break-wagen.  
 D. D.

**Schönes Logis.**  
 Kielerstraße 67, 2. Etg.  
 Im Ferkel'schen Hause (Mühlengarten) ist auf sofort eine **Parterre-, sowie Etagenwohnung** zu vermieten. Auskunft erteilt **Fangmann,** Bismarckplatz.

**Zu vermieten** ein gut möblirtes Zimmer.  
 Mittelstraße 3, 1 Tr.  
**Zu vermieten** mehrere 3- und 4 räumige **Wohnungen.**  
**J. Wiegmann,** verl. Güterstr. 11.

**Zu vermieten** auf sofort oder später eine 3 räumige **Etagen-Wohnung.**  
 Berl. Börsenstraße 80.  
**Zu vermieten** auf sogleich ein herrschaftliches **Haus** nebst Gärten, Veranda, Stall u. s. w., Friedrichstraße 8.  
 Auskunft erteilt **Fangmann,** Bismarckplatz.

**Zu vermieten** zum 1. Okt. d. J. eine schöne 4 räum. **Unterwohnung** mit Stall, Keller und Bodenkammer, zum 1. Novbr. d. J. eine schöne 4 räum. **Wohnung** in der 1. Etage, mit abgechl. Korridor und Balkon, an ruhige Bewohner.  
 Preis 190 Mk.  
**W. Schlüßel,**  
 Neue Wilhelmshavenerstraße 41.

**Zu vermieten** für die Sommermonate ein **Zimmer**, auf Wunsch mit voller Pension und Familienanschluß. Off. bitte zu richten unter A. 100 postlagernd Rahebe.  
**Eine freundl. Familien-Wohnung** (hochpt. m. sep. Eing.) ist z. 1. Sept. od. sp. zu vermieten. Preis 360 Mk. Näh. bei **Eden,** Bismarckstr. 29, a. P.

**Zu verkaufen** zwei gut erhaltene **Fahrräder** mit Luftreifen.  
**Albrecht Janßen.**

**Zu verkaufen** 4 **Fuder Heu** in **Goden.**  
**J. Wiegmann,** verl. Güterstr. 11.  
**Singer-Maschine** sehr gute sofort billig zu verkaufen.  
**Detmold Tasse,** Marktstr. 29 a.

**Zu verkaufen** ein neues **Dreirad** mit Luftreifen, auch für Damen passend, allerneueste Construction. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Billig zu verkaufen** eine gut erhaltene zweischlägige **Bett-stelle** mit **Matratze.**  
 Kielerstraße 42, unten links.

**Zu verkaufen** 3 ff. **Rücken,** holl. Weißhauben, **Waidrut,** höchstpräz. Abstammung.  
**Stuts,** Grenzstraße 8.

**Suche** auf sofort einen **Hausburschen.**  
 Conditor **Lüddecke,** Moonstr.

**Gesucht** zum 1. Aug. ein ordentl. **Stunden-mädchen.**  
 Frau **Krieg,** Mühlensstraße 4, III.

**Gesucht** auf sofort ein akkurates **Mädchen,** welches auch melken kann.  
**Thomsen,** Marktstraße 8.

**Gesucht** auf sofort **Zimmer** mit **Morgen-kaffe.** Off. unter R. O. 23 an die Exped. d. Bl.  
 Ein gewandtes ordentliches **Mädchen** mit nur guten Zeugnissen für Haus und Küche per 15. August gesucht.  
**Detmold Tasse,** Marktstr. 29 a.

**Suche** einen **jungen Mann,** derselbe muß im Fuhrgeschäft Beschäftigt wissen.  
**Aug. Bahr,** Wilhelmstr. 2.

**Gesucht** auf sof. ein fleißiges, saub. **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren.  
 Marktstraße 9, part. I.  
 Mehrere tüchtige **Maurer** erhalten dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Hoppenrath.**

Auf sogleich ein gutes **Mädchen** für den Nachmittag gesucht.  
 Kasernenstraße 4, II. r.  
 Auf sofort eine ausgehende **Wirthschaft** zu kaufen evtl. zu mieten gesucht. Anzahlung evtl. Caution kann geleistet werden. Offerten unter B. A. 400 an die Exped. d. Bl.

**Verloren** auf dem Altengroden-Grüppchen bis zur zweiten Pastorei (Neuende) ein schwarzer, fast neuer **Damenkragen.** Gegen Belohnung abzugeben bei **H. Brahm,** Neuendertengroden.

**Ein junges Mädchen** sucht eine kl. möbl. Stube am liebsten auf Sonnabend wenn ang. m. Koch-einrichtung. Off. unter M. 50 bef. d. Exped. d. Blattes.

**Thee und Kaffee** in ff. Qualitäten empfiehlt **G. A. Gerken,** Neubremen, gegenüber dem „Zeberl. Hof.“

**Zu kaufen gesucht** ein gut erhaltener **Robber.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate



Kaffee-Essenz u. Malzkaffee  
**Gebr. Linde, Dortmund,**  
 Fabrik für feinere Kaffeegüter.

**Empfehle:**

Feinen Zucker Pfd. 26, 2 Pfd. 50 Pf.	
Sut Zucker	28 "
Würfelzucker	28 "
weiße Bohnen	14 "
bunte "	13 "
grüne Erbsen	12 "
gelbe Viktoria	15 "
Enameline	Dose 8 "
grüne Seife	Pfd. 14 "
gentel's Bleichsoda	Packet 10 "
Margarine	Pfd. 40—60 "
Schnittkäse	Pfd. 38 "
beste Pflaumen	Pfd. 30 u. 45 "
Candis	35 u. 40 "
Streichhölzer Pac. 9 Pf., 3 Pac. 25 "	
Seifenpulver mit Schwan Pac. 13 Pf., 2 Pakete 25 Pf.	
Seifenpulver, Esfer's, 2 Packet 25 Pf.	
Seifenpulver, Amoniak, 2 Pac. 25 "	
Malzkaffee 1 Pfd.-Packet mit Zugabe 38 Pf.	
gebrannten Kaffee Pfd. 80, 90, 100 bis 160 Pf. pro Pfd.	
Thee, schöne ostfriesische Mischung, 2 Pfd. 1,50, 1/4 Pfd. 38 Pf.	
Grüßthee Pfd. 1 Mk.	

**A. Willms,**  
 Bank, Oldenburgerstraße 31 a,  
 Berl. Börsenstraße 12.

**Allen denen,** welche sich bei dem in meinem Hause stattgefundenen Brande an den Rettungs- und Lösarbeiten in thätigster und anopfernder Weise betheiligigt haben, spreche ich hiermit meinen aufrichtigen Dank aus.

**F. Kotte.**

**Bereist bis 18. Aug.**  
**Dr. med. Fröhke,**  
 Specialarzt für Hautkrankheiten,  
**Bremen.**

**Zirkel.**  
 Sonntag, den 31. Juli 1898,  
**Spaziergang nach Schaar** (bei Meenen).  
 Abmarsch um 3 Uhr vom Parkhause.  
**Der Vorstand.**

# Großer Ausverkauf Gasthof zum Mühlengarten.

wegen Umzugs.

Preise bedeutend ermäßigt.

## G. Müller,

Gökerstrasse 12.

Nur noch ein paar Tage

— dann Schluss! —

Der letzte Rest des von mir übernommenen Concursswaren-lager H. Badocke, Marktstr. 22, soll und muß bis dahin geräumt sein. Preise jetzt fabelhaft billig.

M. Müller, Marktstraße 22.

### Gesucht

für die Nachmittagsstunden eine zuverlässige Frau oder Mädchen zu Kindern. Peterstr. 4, II. L.

### Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Bäcker-geselle. Kollenkopp, Friederikenstr. 7.

### Gesucht

baldbmöglichst 2 tüchtige Schmiede-gesellen. Seiner. Sillers, Bant.

### Suche

zum 1. September ein tüchtiges er-fahrenes Dienstmädchen. Frau Carl Bape, Neue Wilhelmsh. Straße 73.

### Gesucht

zum 1. Nov. eine 3 bis 4räumige Wohnung in ruhigem Hause von älterem, kinderlosem Ehepaar. Off. unter E. H. 100 an die Exp. d. Bl.

### Gesucht

ein junges Mädchen für den Vor-mittag auf sofort oder 1. August. Kaiserstraße 56a, II.

### Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen. Margarethenstraße 12, I.

Schöne

Johannisbeeren zu verkaufen. Diefriesenstraße 6, unten I.

Aleine gut geräucherter

## Schinken

(6-10 Pfd. schwer) a Pfd. 55 Pf. wieder vorrätig.

J. D. Wulff,

Altstraße 2.

Große dunkelrothe und farbige

## Goldfische,

Goldfischfutter, Goldfischgläser, Goldfischneze empfiehlt billigt

E. Bakker,

Bismarckstraße.

### Schützenfest zu Jever.

Sonntag, den 31. ds. Mts., fährt folgender Sonderzug, welcher auf allen Stationen hält:

Wilhelmshaven ab 2,20 Nachm.  
Jever an 3,14 "  
Jever ab 11,05 Abends  
Wilhelmshaven an 11,59 "  
Jever, den 28. Juli 1898.

Die Kommission des Schützenvereins.

### Neue Ia. Gunder

## Bollheringe,

Stück 5 Pfg.

J. Herbermann,

Grenzstr. 50 u. Oldenburgerstr. 1.

## Sohlleder

im Ausschnitt und Engros-Verkauf empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Emil Burgwitz

Leberhandlung, Bismarckstraße 15, am Markt. Filialen: Roonstraße 75 a und, neu eröffnet, Neue Wilhelmshavenstr. 69.

## Nähmaschinen,

neue und gebrauchte, sind billig zu verkaufen. Specialität: Nähmaschinen. Reparaturen.

C. Möbius, Mechaniker, Börsenstraße 19.

## Der Kindergarten

beginnt am Dienstag, den 2. Aug. und nehme vom Montag, den 1. Aug. ab noch Anmeldungen entgegen.

Luise Haberland,

Königsstraße 44, Eingang Friederichstr.

## „Zum Friesenhof“

(Schloss Gödens).

## Grosse Volksbelustigung

am Sonntag, den 31. d. M., wozu ich mit meinem

## Caroussel

anwesend bin.

Um rege Betheiligung bittet

Hochachtungsvoll

A. Müller.

Bis auf Weiteres konzertirt

im

## Cannei-Restaurant der

## „Kaiserkrone“

das

## Damen-Ensemble „Sans-sonet“

Dir.: P. Hartmann.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Rudolph.

## Tischler gesucht.

S. Eden, Bismarckstraße.

Redaktion, Notationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

# Gasthof zum Mühlengarten.

Heute Freitag:

## Großes Frei-Concert

ausgeführt

von Mitgliedern des Musikeorps des Kaiserl. II. Seebataillons.

Anfang 6 Uhr.

Wwe. Winter Nachf.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Müllerstraße 2 nach

## Bismarckstrasse 59, I.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, es mir auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. Meißner, Schneidermstr.

— Bismarckstrasse 59, I. —

## Nur noch drei Tage

dauert unser Ausverkauf und verkaufen wir den Rest zurückgesetzter Sachen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## An diesen drei Tagen

geben wir noch

## 10 pCt. Rabatt

auf sämtliche

## nicht zurückgesetzte Sachen.

## Gebrüder Hinrichs,

Gökerstrasse am Park.

## Conservatorium für Musik.

Bin nach Wiederherstellung meiner Gesundheit zurückgekehrt und nehme den Unterricht für Gesang und Klavierspiel wieder auf (für Damen wie früher auch ausser dem Hause). Anmeldungen täglich in meiner Wohnung Roonstrasse 4.

K. Lange, Direktor.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend die höfliche Mittheilung, daß ich heute

## Verl. Börsenstrasse No. 12

(gegenüber dem Etablissement „Friedrichs Hof“),

noch ein

## Colonial-, Kurz- und Fettwaarengeschäft,

Zabat-, Cigarren- und Gemüsehandlung

eröffnete, und halte mich dem geehrten Publikum bei billigster Preisnotirung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

A. Wilms.

## Banter Kriegerverein.

Zur Theilnahme an der Fahnenweihe des Gesangsvereins „Concordia“ versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 31. ds. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokal, bei Kamerad Kruse. Abmarsch mit Musikcorps nach dem Schützenhofe präcise 1 3/4 Uhr. Rege Betheiligung wird bestimmt erwartet.

Der Vorstand.



Am Sonnabend, den 30. Juli 1898,

Abends 8 1/2 Uhr:

## Gesellige Zusammenkunft mit Damen

im Garten des Vereinslokals („Burg Hohenzollern“).

Gesangsvorträge des Männerchors. Hieran anschließend Tanzkränzchen im Saal.

Einführung von Gästen gestattet.

Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerwehr.

## Generalversammlung

am Dienstag, den 2. August er., Abends 8 Uhr,

im Vereinslokale des Kameraden Wagner (Rhyffhäuser).

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge.
3. Bericht der Delegirten des Verbandesfestes zu Delmenhorst.
4. Wahl eines 2. Rohrführers und 2. Schlauchmeisters.
5. Verschiedenes.

Die Herren, die sich zur Aufnahme im Akt.-Corps, sowie in der Bürgerabtheilung gemeldet haben, werden erucht, sich zur Versammlung einzufinden.

Der Vorstand.

## Kath. Gesellenverein

in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 31. Juli:

## Ausflug nach Varel,

wozu die Mitglieder, Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Abfahrt von Wilhelmshaven um 2 Uhr und von Bant um 2.05 Nachm. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 70 Pfg.

Spiele für Erwachsene und Kinder sind vorbereitet.

Der Vorstand.

## Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

## Gesellschafts-Abend

in der Loge.

Der Altschmücker.

## Empfehle mich zum Waschen.

Tonndieck, Schmidtstr. 11.

## Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden höchstfreut

B. Albert und Frau.

## Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an

Kiel, den 27. Juli 1898.

Maschinen-Ingenieur Nasser und Frau.

## Die Beerdigung

meiner lieben Frau, unserer guten Mutter findet am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Börsenstraße 23, aus statt.

M. Mürtens, Postkassener.

Hierzu eine Beilage.

## 29) Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Franz Norrenberg kam an diesem Vormittag gegen seine Gewohnheit erst zu ziemlich später Stunde in das Comptoir, das er sonst als einer der ersten zu betreten pflegte. Sein Aussehen war geradezu mittelewärtig, sein Gang schleppend und müde, wie der eines Kranken. Er schritt langsam zwischen den Büsten der Buchhalter hin nach der Thür seines Privatbureaus; neben dem Arbeitsplatz Sigismunds aber blieb er stehen.

Der junge Mann wagte nicht zu atmen, während er den Blick des Bankiers auf sich ruhen fühlte. Er hatte eben mit der Abfassung eines trockenen Geschäftsbriefes begonnen, und nun schrieb er tief gesenkten Hauptes in stiegender Hast, nur um über die unerträgliche Dual dieser endlosen Sekunden hinweg zu kommen. In seinem schmerzenden Kopfe brauste und wirbelte es, daß er meinte, die Schläfen müßten ihm zerpringen. Er hatte in diesem Augenblicke nicht mehr den geringsten Zweifel, daß Norrenberg alles wissen müsse, und es überkam ihn mitten in seiner entsetzlichen Angst eine fast unwiderstehliche Verführung, laut hinauszuschreien: „Ja — ja, ich habe es gethan! Verste mich in Gefängnis, ich habe das Geld nicht abgeliefert, ich bin ein Dieb!“

„Was für sinnloses Zeug schreiben Sie da, Rutherford!“ klang ihm wie aus weiter Ferne eine leise, schwache Stimme an das Ohr. „Und Ihre Hand zittert — sind Sie krank?“

Sigismund hob verwirrt den Kopf. Er wollte den Bankier ansehen, aber eine Scheu, die stärker war als sein Wille, zog seine Augen auf das mit fast unleserlichen Schriftzügen bedeckte Briefblatt zurück.

„Ja — nein, durchaus nicht, Herr Norrenberg!“ flötete er, „eine Gedankenlosigkeit — ich bitte um Entschuldigung — ich werde den Brief noch einmal schreiben.“

„Das dürfte allerdings notwendig sein. Und wenn Sie sich etwa doch unwohl fühlen sollten, so gehen Sie ruhig nach Haus. In einem Bankgeschäft hat man keinen Nutzen von Leuten, die nicht im Stande sind, ihre Gedanken zusammen zu halten.“

Damit ging er weiter, und die Thür seines Arbeitszimmers fiel hinter ihm ins Schloß. Sigismund athmete tief auf, aber er fühlte erst jetzt die bleierne Schwere, die ihm in Kopf und Gliedern lag. So mußte einem Menschen zu Muthe sein, der, zwischen den Schienen liegend, einen langen Eisenbahnzug hat über sich hinwegbrausen hören, in jeder Sekunde des fürchterlichsten Todes gewärtig, und der nun plötzlich inne wird, daß ihm nichts geschehen sei, daß er die nervenzerrissene Angst ohne alle Noth erduldet.

Er begann den neuen Brief und war erstaunt, daß er ihn ganz fehlerlos zu Ende gebracht hatte. Mechanisch verrieth er ebenso auch die anderen Arbeiten, die ihm von einem der Prokuristen, seinem nächsten Vorgesetzten, aufgetragen wurden, und in tödtlicher Vagantheit schlich Stunde um Stunde des düsteren Regentages dahin.

Wie es geschehen war, daß er Abends nach dem Schluß des Comptoirs seine Schritte statt nach dem elterlichen Hause nach der Wohnung der Schauspielerinnen gerichtet hatte, darüber vermochte Sigismund sich selber kaum Rechenschaft abzulegen. Er hatte aus dem Theaterzettel an einer Straßenecke gesehen, daß weder Mutter noch Tochter an diesem Abend beschäftigt waren, und dann war er, ohne nachzudenken, weiter und weiter gegangen, bis er vor dem alten, unansehnlichen Gebäude stand, in dem all' sein Glück und all' sein Unglück den Anfang genommen. Unschlüssig zauderte er vor dem offenen Thorweg, denn er hatte eigentlich keinen Vorwand, den Damen seinen Besuch zu machen. Eilt hatte das gestrige Fest so frühzeitig verlassen, daß es fast wie Ironie auszuwirken würde, wenn er sich etwa erkundigte, wie ihr die Strapaze bekommen sei, und es mußte ihm außerdem als ein Gebot des Barmherzigen erscheinen, Frau Pollnitz nach Möglichkeit aus dem Wege zu geben, so lange die Geldangelegenheit sich noch in der Schwebe befand.

Doch was vermochten zuletzt alle derartigen Erwägungen gegen das schmerzliche Sehnen seines jungen Herzens, gegen die Allmacht einer überschwenglichen ersten Liebe? Ganz langsam, Stufe um Stufe, stieg er die knarrende, ausgetretene Treppe empor. Auf jedem Absatz nahm er sich vor, wieder umzukehren, und dann hatte er mit einem Male den Griff des Glockenzuges in der Hand, von einem wohnigen Erbeben durchzuckt bei dem wohlbekannten bleichernen Anschlag der Klingel.

Verhaltenen Athems lauschte er auf das Näherkommen des leichten Schrittes, der sein Herz so oft hatte in rascheren Schlägen klopfen lassen, wenn er harrend hier draußen stand. Aber er lauschte umsonst, denn drinnen blieb es todtenstill. Er mußte, daß die Damen keine Vertheilung in der Stadt unterhielten und an freien Abenden beinahe niemals ausgingen. Darum wagte er es, nach Verlauf einiger Minuten abermals und etwas stärker zu klingeln. Da öffnete sich in dem darunter befindlichen Stockwerk eine Thür.

„Wünschen Sie etwa zu Frau Pollnitz?“ tönte eine scharfe Weiberstimme zu ihm herauf. „Da können Sie freilich lange klingeln, ohne daß Ihnen jemand aufmacht.“

„So sind die Damen ausgegangen?“ fragte Sigismund, der sich wie auf einem Unrecht ertappt fühlte, verlegen; aber die Frau, die jetzt einige Stufen hinaufgestiegen war und neugierig über das Geländer spähte, lachte laut auf.

„Ausgegangen, jawohl, aber auf Nimmerwiederkehr! Ausgerückt sind sie mit Sack und Pack schon in aller Herrgottsfröhe. Meine Miethe habe ich ja noch mit genauer Noth gekriegt, aber ich denke, mancher andere, bei dem sie das Bezahlen vergessen haben, wird mit Schmerzen an sie denken.“

Sigismund starrte die Frau an, als rede sie in einer ihm unbekanntem Sprache. Dann schüttelte er den Kopf und brachte mit Anstrengung heraus: „Abgereist, sagen Sie? Das ist wohl nur ein Scherz?“

„Wenn es Ihnen so spaßig vorkommt — meinetwegen! Der Direktor, der auch mit einem Vorstoß hängen geblieben ist, schien die Sache weniger lustig zu finden. Er war heute Nachmittag hier, weil er meinte, sie könnten irgend etwas Werthvolles zurückgelassen haben. Na, da hat er sich geschnitten. Er wollte ihnen die Polizei und den Staatsanwalt auf den Hals bringen, wie er sagte; aber er wird wohl nicht viel Glück damit haben.“

Sigismund hörte nichts von all' den Beschimpfungen, mit denen das Weib die Abwesenden beschüttelte.

„Es ist also wahr?“ stammelte er. „Sie sind fort — wirklich fort?“

Und dann, als die Frau in ihrer drastischen Weise die Wahrheit des Gesagten noch einmal bekräftigt hatte, lästete er mechanisch seinen Hut und stieg die Treppe hinab, ohne etwas Weiteres zu fragen, ja, ohne überhaupt etwas zu denken. Es kam ihm nicht in den Sinn, seinen Schirm aufzuspannen, als er auf die Straße hinaustrat, denn er fühlte nichts von den Regentropfen, die ihm eiskalt ins Gesicht schlugen. Er achtete auch nicht darauf, wohin er seine Schritte lenkte, und mit lautloser Puppenbewegung wiederholte er sich nur immer auf's Neue das einzige Wort: „Fort!“

Nun stand er auf dem Markte, ohne daß er sich eigentlich der Absicht bewußt geworden wäre, dahin zu gehen. Aber er mußte doch wohl irgend einem dunklen, instinktiven Antriebe gefolgt sein, als er diese Richtung eingeschlagen hatte, denn in dem Augenblicke, wo er den König von Spanien vor sich liegen sah, schoß ihm Rudolf Sandorhs Name durch den Kopf.

Das Weib hatte gelogen — es mußte gelogen haben, aber in Waldenberg gab es nur einen Menschen, bei dem er sich Gewißheit darüber holen konnte, und dieser eine war der ungenüßigste Freund der Schauspielerinnen, Rudolf Sandorh.

Sigismund beschleunigte seine Schritte, und als ihm der Pförtner sagte, daß Herr Sandorh oben auf seinem Zimmer sei, fühlte er schon eine Erleichterung, wie wenn all' dies Unbegreifliche sich nun innerhalb der nächsten Minuten auflären und in etwas ganz harmlos Selbstverständliches verwandeln müsse.

Ein gelangweiltes „Herein!“ antwortete ihm auf sein Klopfen, und von dem Ruhebett her, auf dem er rauchend und lesend gelegen hatte, streckte ihm Sandorh die weiche, wohlgepflegte Hand entgegen.

„Sie entschuldigen wohl, wenn ich mich nicht zu Ihrer Begrüßung erhebe, lieber Freund! Das gestrige Fest steht mir noch ein wenig in den Gliedern. Da — nehmen Sie sich eine Zigarette oder eine Zigarette — ganz nach Ihrem Gefallen! Und wenn Sie Lust haben irgend etwas zu trinken —“

„Ich danke Ihnen für Alles, Herr Sandorh! Ich bin nur heraufgekommen, weil ich Sie um eine Auskunft bitten möchte. Aber Sie dürfen mich nicht auslachen. Es ist doch sicherlich nicht wahr, daß Frau Pollnitz und ihre Tochter die Stadt verlassen haben?“

Er schämte sich fast, das unsinnige Geschwätz jenes boshaften Weibes nachzusprechen. Sandorh wandte ihm sein Gesicht zu und sagte lächelnd: „Gewiß ist es wahr, mein bester Rutherford! Sie sind auf und davon wie ein paar rechte Zigeunerinnen. Nicht einmal mir, ihrem besten Freunde, haben sie ein Wort des Abschieds gegönnt. Ich hätte mich beinahe darüber geärgert, wenn es mich nicht gleichzeitig so sehr belustigt hätte. Es war doch ein ganz verteuertes Weib, diese dicke Anstands dame und zärtliche Mutter Ihres ausgezeichneten Stadttheaters.“

Sigismund sah ihm gegenüber mit geisterhaft großen Augen und zitternden Lippen. Er drehte seinen Hut zwischen den Händen und schluckte als ob ihm etwas Fremdes in der Kehle läge, das ihn am Sprechen verhinderte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ausland.

London, 27. Juli. Unterhaus. Der Handelsminister Ritchie befragte die Einfügung einer neuen Bestimmung in die Bill betreffend die Handelsmarine, wonach denjenigen Redern, deren Schiffe eine bestimmte Anzahl von Schiffsjungen führen, die für die Reserve der königlichen Marine erworben sind, ein Erlaß von 20 pCt. der Leuchtturmsgebühren gewährt werden soll, und führte hierbei aus, wenn man dies Princip allgemein durchführe, werde die Zahl der erworbenen Schiffsjungen 16000 betragen. Die Zunahme der ausländischen Seeleute bei der Handelsmarine sei eine ernste Frage, weil die königliche Marine davon abhängig sei, daß sie ein weites Feld zur Auswahl von tüchtig geschulten Seeleuten der Handelsmarine besitze. Wenn die Reserve der königlichen Marine jetzt einberufen werden müßte, würde die Handelsflotte fast gänzlich in den Händen ausländischer Seeleute überlassen sein. Dies wäre eine thatsächliche Gefahr, der man vorbeugen müsse. Er hoffe, daß die Abrede nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern aus Patriotismus das vorgechlagene System in Wirksamkeit setzen würden, welches der königlichen und der Handelsmarine von Nutzen sei. Er hoffe ferner, daß diese Maßregel des Uebel heilen werde, welches, wenn ihm nicht abgeholfen werde, eine nationale Gefahr werden könne.

## Die großen Waarenhäuser.

(Schluß.)

Die Erkenntniß der Gefahr des moralischen und wirtschaftlichen Niederganges unseres Mittelstandes für das Staatswesen ist denn auch in die Regierungskreise gedrungen. Sogar der preussische Finanzminister mußte anlässlich der Interpellation des Abg. v. Brochhausen im Abgeordnetenhaus am 19. April d. J. anerkennen, daß „das Gefühl allgemein dahin geht, daß hier eine Lücke in der Volksgewebung besteht, die in irgend einer Weise ausgefüllt werden muß.“ Das Gefühl zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes trifft unzweifelhaft manche Praktiken dieser Betriebe; andere, z. B. das Lokartikelmisverhältniß, fallen von vorn herein nicht unter dasselbe. Klumpen Verfehlungen werden geahndet, gerade die schlimmsten Manipulationen aber entschlippen durch die Maschen des Gesetzes. Wo die Staatshilfe verjagt, hat man an die Selbsthilfe appellirt. In Volksversammlungen wurde betont, daß es Pflicht jedes Staatsbürgers sei, seinen Mitbürger in dessen Existenzkampf zu unterstützen, und nachgewiesen, daß man in Waarenhäusern keinesfalls billiger, in jedem Falle aber schlechter kaufe als in Spezialgeschäften; man hat sich besonders an die Frauen, das Hauptkontingent der Waarenhauskundschaft, gewandt: namentlich in der Großstadt blieb jeder Versuch, das forniirende Publikum zur geschlossenen Mitarbeit an der Lösung dieser Lebensfrage für Tausende zu gewinnen erfolglos. Auch in gewerblichen und industriellen Kreisen hat man es mit der Selbsthilfe versucht. Sächsishe Zwirnfabrikanten, die Buchhändler in Hamburg und Altona, mitteldeutsche Fahrradwerke und süddeutsche Grossisten der Bijouteriebranche haben die Erklärung abgegeben, an Waarenhäuser oder deren erkenntliche Mittelpersonen nicht zu liefern. Andere Kreise haben sich zu Einkaufsgenossenschaften vereinigt, an manchen Orten, wie z. B. Stettin, ziemliche Vorteile erzielt und den Waarenhäusern und Konsumvereinen in einzelnen Waaren merklichen Abbruch gethan. Ein durchschlagender Erfolg konnte jedoch nirgends erreicht werden, da es an dem geschlossenen Zusammengehen aller Beteiligten fehlte, und die Einkaufsvereine, wo sie von Vertretern eines Geschäftszweiges gegründet wurden,

lediglich die diesbezüglichen Artikel des Waarenhauses treffen konnten.

Nur ein auf der Interessengemeinschaft sämtlicher Geschädigten aufgebautes Vorgehen unter Führung einer an dem Gesamtbetriebe der Waarenhäuser gleichmäßig interessirten Gruppe kann wirksame Selbsthilfe gewährleisten.

Um eine solche, gerechte Würdigung der Interessen jedes Geschäftszweiges verbürgende Gruppe muß und wird sich auch eine Sammlung aller Geschädigten erreichen lassen. Der gemeinsame Boden ist ja gegeben: Die zahlreichen Gewerbetreibenden, die für ihre Arbeitskraft keine Beschäftigung finden, die Kleinhändler, die ihre Waaren nicht verkaufen können, das Publikum, das sich durch die kleineren, aber desto häufiger wiederkehrenden Ausgaben über die thatsächliche Vergrößerung der Unkosten seines Lebensunterhaltes täuschen läßt, die Fabrikanten und Lieferanten jener Großbetriebe endlich, die durch Einbuße an ihrer übrigen Kundenschaft einen weit größeren Schaden erleiden, als ihnen die preisdrückende Waarenhauskundschaft ersparen kann: sie alle sind die Geschädigten und haben das gleiche Interesse an einem Zusammenschluß. Sie alle werden aber nur durch einen bestimmten, begrenzten Wirkungskreis der Waarenhäuser betroffen, Gewerbetreibende, Kleinhändler und Lieferanten durch die in ihr Fach schlagenden Artikel, das Publikum durch die von dem Einzelnen gekaufte Waare. Letzteres ist übrigens an seiner Benachtheiligung selbst verschuldet, und den ersteren bleibt im äußersten Nothfalle immer noch der Ausweg, ihre Selbstständigkeit aufzugeben oder an einem anderen Orte ihr Heil zu versuchen. Weglos an den Boden gefesselt, stehen aber die Hausbesitzer dem Einflusse der Waarenhäuser gegenüber. Sie sind nicht minder als jene geschädigt: direkt, durch die Unmöglichkeit, in der Nähe jener Großbetriebe befindliche Geschäftsläden zu vermieten, und durch die hierdurch herbeigeführte Entwertung der Grundstücke, indirekt, durch Mietheausfall für Läden und Wohnungen infolge verminderter Zahlungsfähigkeit ihrer Miether, und durch eine in das Bereich der Möglichkeit gerückte noch stärkere Heranziehung zu den durch jene Betriebe, wie unten gezeigt werden soll, erhöhten Kommunallasten. Die städtischen Hausbesitzer sind aber auch die einzigen Geschädigten, die gleichmäßig von dem Gesamtbetriebe der Waarenhäuser betroffen werden. Ihre Vertretungen, die Hausbesitzervereine, sind also der natürliche Mittelpunkt, um den sich die übrigen Geschädigten zu sammeln haben. Es ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre, durch die Interessenwahrnehmung ihrer Mitglieder gebotene Pflicht, einen solchen Zusammenschluß herbeizuführen, und es wird ihre Aufgabe sein in dieser Hinsicht aufklärend zu wirken. Es wird viel Arbeit und viel Zeit kosten, um alle die Hindernisse des erstrebten Zusammenschlusses aus dem Wege zu räumen. Bis zur Erreichung dieses Zieles auf alle übrigen in Vorschlag gebrachten Hilfsmittel verzichtet, hieße sich selbst schädigen.

Unter den letzteren verdient gegenwärtig die Frage einer Besteuerung der Waarenhäuser die größte Beachtung. Wir möchten an dieser Stelle dem Antrage des Vereins Berlin-Süd und den sich auf dem Verbandstage daran knüpfenden Erörterungen nicht vorgreifen und beschränken uns daher auf einige allgemeine Notizen. In Frankreich besteht eine solche Steuer seit 1893; die großen Kaufhäuser in Paris haben ihren Betrieb dessen ungeachtet von Jahr zu Jahr vergrößert. In Deutschland beschäftigen sich die Regierungen seit 1896 mit dieser Frage. Nach der heutigen Auffassung erscheint eine Besteuerung von Reichswegen den Bestimmungen der Gewerbeordnung zuwiderlaufend; dagegen wird den Gemeinden eine entsprechende Regelung der Gewerbesteuer empfohlen. Sachsen ging hier voran. In 11 Städten und 9 Landgemeinden ist eine solche Steuer bereits eingeführt — die Betroffenen haben allerdings gegen dieselbe den Klageweg beschritten — in 11 anderen Städten und 18 Landgemeinden ist sie geplant. In Preußen hat Mühlhausen i. Th. zu Beginn dieses Jahres den Anfang gemacht. Andere Städte folgten, jüngst Beuthen anfangs dieses Monats. Die Stadtverwaltungen von Köln, Halle, Kiel, der Senat von Hamburg und andere Vertretungen beschäftigten sich mit der Ausarbeitung entsprechender Steuerentwürfe. Die Kommunalbehörden haben aber auch allen Grund, abgesehen von der ihrem Stadtbüchel winkenden Einnahme, sich mit dieser Frage zu befassen, denn sie erleiden durch jene Großbetriebe schon insofern einen Steueranfall, als gegenwärtig ein Waarenhaus, das z. B. 2 Mill. jährlich umsetzt, auch nicht so stark zur Gewerbesteuer herangezogen werden kann als 20 Geschäfte, die je 100000 Mk. jährlich umsetzen. Durch die Züchtung zahlreicher Proletariatsexistenzen, die schließlich auch nur wieder der Gemeinde zur Last fallen, wird die bestehende Ungleichheit noch erhöht. Als Grundlage der Besteuerung werden verschiedene Momente angenommen, u. a. der Waarenumsatz. Ueber die theoretische Erwägung, daß man den Umsatz von Waaren, da aus demselben der, der Steuer unterliegende Gewinn nicht erschichtlich sei, billiger Weise nicht besteuern könne, mögen sich die Kommunen mit dem beruhigenden Bewußtsein hinwegsetzen, daß, in weit weniger billiger Weise, eine ähnliche Umsatzsteuer beim Verkauf von Grundstücken schon seit Jahrzehnten unter oft beträchtlichen Gemeindeforderungen erhoben wird. Daß ferner eine Besteuerung der Waarenhäuser, wie das Beispiel Frankreichs zeigt, nicht als Radikalmittel angesehen werden kann, und daß in letzter Linie die Leidtragenden Lieferanten, Angestellte und Publikum sein werden, ist nicht zu bestreiten. Vielleicht wird gerade dem Letzteren dadurch früher die Binde von den Augen genommen. Wenn aber hier und da ein Detaillisten-Verein oder Verband sich gegen Einführung der Besteuerung ausspricht, so hat das meist darin seinen Grund, daß die Frage der Besteuerung der Waarenhäuser mit der einer Besteuerung aller Detailgeschäfte oder mit der der Beurtheilung eines bestimmten Steuerentwurfes verknüpft wird. Auch hier steht oft Beschluß gegen Beschluß. So hat sich der sächsische Gewerbetag gegen, der oberhessische Stadtag für Einführung einer Besteuerung erklärt. Nicht darin, daß die Waarenhäuser in einem bestimmten Artikel bedeutenden Umsatz erzielen, liegt, wenn sie ausschließlich diesen Artikel führen würden, ihre Gefährlichkeit, sondern darin, daß sie durch unlaute Mittel alle möglichen Artikel zu dessen Werthe nicht entsprechenden Preisen anzubringen suchen. Möge man daher das Mittel einer kräftigen Besteuerung der Waarenhäuser, wofern dasselbe, seinem Zweck entsprechend, nur diese allein trifft, immerhin anwenden, bis man es nach dem Zusammenschluß aller Interessenten durch ein radikaler wirkendes ersparen kann.

## Briefkasten.

O. R. 17. Ja. Der Bruder des Grafen Regenten von Tippe dient in der preussischen Armee und besichtigt die in Danzig liegende Feldartillerie-Brigade. Vorher war er Kommandeur des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments.

## Auktion.

Am **Sonnabend, den 30. d. Mts.,**  
Nachm. 2 Uhr aufsd.,  
verkaufe ich für Rechnung Mehrerer  
im Saale des Herrn **Sadewasser**  
hier selbst öffentlich meistbietend gegen  
sofortige Baarzahlung:

**1 Garnitur mahagoni-fur-**  
**nirte Möbel**, nämlich: 1 Kleider-  
schrank, 1 Spiegelschrank mit  
Spiegel, 1 ovalen Tisch, 1 Sopha  
mit braunem Bezug, 4 Tische,  
1 Kommode, 2 Tische, 2 Bett-  
stellen mit Matratzen, 1 vollstän-  
diges Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Wasser-  
bank, 1 Nachtkoffer u. s. w.,  
ferner: 20 Stück Wandbilder und  
Hausfegen, 6 Handharmonikas, 1  
Partie Porzellantassen, 4 Korb-  
stühle, Emaillewaaren, 2 Kinder-  
wagen, 2 hohe Kinderstühle, 2  
Sitzwagen, 9 große Delldruck-  
bilder (neu) u. s. w.

Kaufliebhaber ladet ein  
**R. Abels.**  
Heppens, den 26. Juli 1898.

## Verkauf.

Nochmaliger Termin zum Verkaufe  
der dem Herrn **Banddirektor C.**  
**Fincken** in Jeter gehörigen, hier-  
selbst **Wohnung Nr. 49, 50 und 51**  
belegenen

## Immobilien

findet statt  
**Dienstag, den 2. August d. J.,**  
Abends 7 Uhr.

in **Sadewasser's** Gastwirtschaft hier.  
Der Verkäufer verlangt nur eine  
geringe Anzahlung und will den Rest  
der Kaufgelder zu 4% Zinsen stehen  
lassen.

Weitere Auskunft wird von mir  
gerne erteilt und sind die Verkaufs-  
bedingungen bei mir einzusehen.  
Heppens, den 22. Juli 1898.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

## Zu vermieten

z. 1. Nov. 4 u. 5r. Wohnungen  
mit Speise- und Bodenkammer, Balkon,  
sowie Wasser, Waschküchen, Kofel und  
Badeeinrichtung, **Noonstr., vis-à-vis**  
den Beamtenhäusern. Näheres  
**Klein, Friederikenstr. 2, 1. Etg.**

## Zu vermieten

eine schöne **Oberwohnung** auf sofort  
oder zum 1. August, ferner auf sofort  
ein großer **Lagerplatz** für Stroh  
und Heu u. 1 Pferde stall. Näheres bei  
Gastwirth **Klein, Kopperhöfen.**

## Zu vermieten

gut möbl. Wohn- nebst Schlaf-  
zimmer für einen Herrn.  
**Banterstr. 11, I. r., 5. Gitterbahnhof.**

## Möbl. Zimmer

zu vermieten.  
**Altendiechsweg 13b, I. L.**

## Zu vermieten

zu Oktober oder November eine 4-  
oder 5räum. Wohnung m. Zubehör.  
**W. Johannes, Marktstraße.**

## Zu vermieten

hübsch möbl. Zimmer nebst Schlaf-  
kabinet.  
**Königsstraße 56.**

## Zu vermieten

zum 1. Aug. oder später eine Ober-  
wohnung.  
**Klein, Kopperhöfen.**  
NB. Dasselbe ein Lager für Heu  
zu vermieten.

## Freundlich möbliertes

**Zimmer mit Schlafkabinet**  
an der **Noonstr.** sofort zu vermieten.  
**Wih. Schlüter, Noonstr. 93.**

## Zu vermieten

zum 1. August oder später eine 4räum.  
**Parterre-Wohnung** mit abgeschl.  
Skorridor, Keller und Stall.  
**C. J. Berger, Friederikenstr. 11.**

## Zu vermieten

eine 5räumige **Etage-Wohnung.**  
**J. S. Silers, Wallstr. 5.**

## Zu vermieten

zum 1. November die z. St. von 1 an  
Werstarbeiter **Duden** benutzte freundl.  
**Ober-Wohnung, Genossenschafts-**  
**straße 10.**  
Mandatar **G. Schwitters, Bant,**  
**Werftstraße 22.**

## Etage-Wohnung

von 4-5 Zimmern und Zubehör,  
möglichst mit Garten, in der Nähe der  
Werft, zum 1. Oktober gesucht. Gesf.  
Offerten unter **H. D.** an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

## Meine Laden-Einrichtung

soll billigst verkauft werden.  
**Wih. Schlüter, Noonstr. 93.**

## 500 Mark

zu leihen gesucht, gegen Sicherstellung  
und 6 pCt. Zinsen.  
Offerten erbeten unter **W. W. 100**  
an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktober d. J. suche für  
mein Manufaktur- und Confections-  
Geschäft einen fähigen

## Verkäufer.

**D. S. Bührmann, Norden.**

**S. Schimilowitz,**  
**Neuestraße 8.**

80 cm breite halb-  
gebleichte

## Waternessel,

kräftige Qualität, insbesondere  
zu Bettbezügen geeignet,

**Meter 28 Pf.**

Bei Entnahme von halben  
Stücken

**Meter 27 Pf.**

**Wegen Wechsels des Kochs**  
und **Stewards** sind sämtliche  
Forderungen an die **Offizier-**  
**messe S. M. S. „Kurfürst**  
**Friedrich Wilhelm“** umgehend  
an den **Messevorstand** einzu-  
reichen.

## Etwas ganz Neues

für **Wilhelmshaven**

ist die **außerordentlich große**  
**Auswahl**

## Lampenschirme,

welche ich für die jetzt beginnende  
Saison bestens empfehle.

## Heinr. Flitz,

Ecke **Bismarck-** u. **Gölderstr.**

## Mittagstisch,

sowie jeden Freitag

## Kartoffelpuffer.

## Georg Pille,

**Rathskeller.**

Nehme am 1. August die Praxis wieder  
auf.  
**Dr. Boerma,**  
Specialarzt für Augen-, Nasen- und  
Ohrenkrankheiten. **Emden.**

## Cigarren! Cigarren! Cigarren!

Nur gut abgelagerte Waare in allen  
Preislagen!

U. A.:					
Flod	100 St.	2.40	Manilla	100 St.	4.00
Herzblättchen	100	2.75	Emin Pascha	100	4.50
Reichspost	100	3.00	Stiebig	100	5.00
Gentleman	100	3.00	Blaue Jungens	100	5.50
Maaja	100	3.50	Bimbia Torpedo	100	5.50

u. s. w.

## Cigaretten

aus den Fabriken: **Simon Arzt, Kyriazi freres,**  
**Polologlow freres, Epirus, Compagnie Laferme**  
u. s. w.

## Cigaretten! Cigaretten!

## Arnold Busse

**Bismarckstraße 18.**

Sonntag, den 31. Juli;

## Luftfahrt nach Wangeroo



per **Salondampfer „Solide“.**  
Abfahrt von **Wilhelmshaven**  
6 Uhr Morgens. Fahrpreis  
incl. zweimalige **Eisenbahn-**  
fahrt auf **Wangeroo 4.50**

Mark à Person. Der Fahrpreis wird an Bord gehoben.

**Jürgens.**

Als ausserordentlich billig!

**Damen - Nessel - Hemde,**  
früherer Preis 1.00, jetzt nur **60 Pf.**

**Barchend - Knaben - Hemde**  
jetzt **50 Pf.**

**Biber - Betttücher**  
jetzt **50 Pf.**

**Gr. Kattun - Bettbezüge**  
fertig genäht, jetzt **2.40.**

**Herm. Högemann,**  
**A. G. Diekmann Nachf.**

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft und Gönnern zur gest. Nachricht,  
daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von **Neue-**  
**straße 16** nach

## Bismarckstrasse No. 11

verlegt habe. Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens  
dankend, ersuche ich höflichst, mir dasselbe auch in meinem neuen  
Geschäftskolal zu bewahren. — Durch gute Einkäufe bin ich in  
der Lage, meiner werthen Kundschaft mit äußerst billigen Preisen  
zu dienen.

Hochachtungsvoll

**C. Hentschel.**

## Ein former Kaufmann

sucht Beschäftigung mit der Föhrung  
der Geschäftsbücher sowie der Corre-  
spondenzen zc. in und außer dem  
Hause. Offerten unter **C. T. 100** an  
die Exp. d. Bl.

## Ein Polsterer

sucht Beschäftigung in und außer dem  
Hause. Die Arbeiten werden billig  
und sauber ausgeführt.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

## Gesucht

auf sofort oder später ein kleiner  
Knecht.  
**Joh. Harms, Bäckermester,**  
**Marktstraße 16.**

## Verblend-Maurer

werden angestellt.  
**Kirchbau hier.**

Sonnabend, den 30. Juli:

## Auskegeln von Enten

Anfang 8 Uhr Abends,  
wozu einladet

**H. Lamken (Gerdes Nachf.),**  
Heppens.

Auch ist die Bahn noch für einige  
Tage in der Woche frei. **D. D.**

## Schützenhof

zu **Varel.**

Empfehle mein **Restaurant** nebst  
**großem Garten** und **Regelbahn**  
Vereinen, Schulen und Ausflüglern  
von **Wilhelmshaven** und Umgegend.

**ff. warme und kalte Speisen**  
zu jeder Tageszeit. Prompte Be-  
dienung und billige Preise.  
Größere Vereine und Schulen bitte  
um vorherige Anmeldung.

**H. Hische.**

## Nurhaus Mühlenteich

(am Mühlenteich-See).

Dieses neu am Ufer des Mühlen-  
teichs angelegte **Lustkurhaus** und  
**Sommerstrand** halte den Aus-  
flüglern empfohlen. Großer Park am  
See, Platz für **500 Personen.** Von  
Vereinen und Schulen erbitte An-  
meldung.

## Der Besitzer H. Lühken,

fr. Wirtz der „**Deutschen Eiche**“.

Züge zur **Station Mühlenteich** und  
obigem Lokal sehr günstig. Post-  
verbindung täglich 2 Mal. **D. D.**

## Thee.

Von meinen ff. Mischungen empfehle  
als sehr preiswerth:

## Pecco-Melange,

per Pfd. **1.60 Mk.,** per 1/4 Pfd. **40 Pf.**  
Von allen Seiten höre über diese  
Waare nur Anerkennung.

## Caffee.

Von gleicher Güte sind meine  
**gebr. Caffees**

zu **90 u. 100 Pf.** das Pfd.

## S. A. Serken

**Neubremen,**  
gegenüber dem „**Severl. Hof**“.

## Uhren

Reinigen **1.50 Mk.,**  
neue Feder **1.50 Mk.,**  
Uhr glas **30 Pf.**  
**J. Schönborn, Uhrmacher,**  
**Neue Wih. Str. 31.**



## Kinderwagen

zu billigen Preisen.

**B. v. d. Ecken.**

## Empfehle zu Fabrikpreisen:

## Pianos

aus der berühmten Fabrik von  
**F. Graf & Co., Heilbronn.** Cataloge  
u. Preislisten stehen gratis zur Verfügung.  
Günstige Zahlungsbedingungen und lang-  
jährige Garantie.

Weinverkauf für **Wilhelmshaven** und  
Umgegend:

**Fr. Diez, Möbelmagazin,**  
**Noonstraße Nr. 17a.**

## Die Wohnung

**Noonstraße Nr. 106,**  
2. Etage, ist vom 1. August an  
anderweit zu vermieten.  
Der **J. Jansen'sche Konkursverwalter,**  
**Soonan, Rechtsanwält.**